



Die „Powerfrauen“ aus Hürth: Ein starkes Team ...

Seine Rechte zu kennen, hilft bei der Integration

Die „Powerfrauen“ – eine Gruppe von und für Frauen mit Fluchterfahrung in Hürth

Am Mittwochvormittag wird es wuselig in den Räumen der „Hürther Brücke der Kulturen e. V.“. Dann sind die „Powerfrauen“ im Haus der seit 2015 als eigenständiger Verein agierenden Migrantenselbstorganisation zu Gast. Im Flur spielen die Kleinkinder der Frauen, während die Mütter die schnelle und unkomplizierte Hilfe der Ehrenamtlichen im Büro des Vereins suchen. Dort finden sie immer einen guten Rat, wenn sie beispielsweise Behördenschreiben nicht verstehen, oder eine Begleitung als Kulturmittlerin oder Kulturmittler für die Anmeldung im Kindergarten benötigt wird.

Derweil bereitet Anna Mussawi, die Kursleiterin der „Powerfrauen“, zusammen mit einigen

Teilnehmerinnen den Raum vor. Kaffee wird gekocht, Plätzchen auf Teller verteilt, Tische gerückt und eine Präsentation zum heutigen Thema an die Wand projiziert. Pünktlich um 10 Uhr steht alles an seinem Platz, treffen die Frauen und ihre Kinder im Raum ein und werden von Mussawi begrüßt.

Nun lernen die Frauen in ungezwungener Atmosphäre etwas über das Leben in Deutschland. Regelmäßig sammelt Mussawi gemeinsam mit den Teilnehmerinnen interessante Themen, dabei unter anderem die gesetzliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern, das Schulsystem, gewaltfreie Erziehung und Kinderrechte. Zunehmend rücken jedoch auch Fragen der Arbeitsmarktintegration in

den Vordergrund. Ehrenamtliche des Vereins, dessen Vorstandsmitglieder und Mussawi absolvierten deshalb im Herbst 2018 eine Schulung für Jobpatinnen und Jobpaten in der *Aktion Neue Nachbarn*. Parallel entwickelten sie ein eigenes Konzept, um Geflüchtete vor Ort bei der Arbeitssuche zu unterstützen. Während sie schon viele Erfolge bei der Vermittlung männlicher Geflüchteter verzeichnen können, fällt den Mitarbeiterinnen auf, dass Geflüchtete Frauen mit größeren Hürden kämpfen.

So führt beispielsweise ein Mangel an Kinderbetreuungsplätzen dazu, dass es oft die Frauen sind, die noch nicht an einem Integrationskurs teilnehmen konnten, während ihre Ehemänner ihn manchmal bereits absolviert haben. Doch auch Werte und Normen der Herkunftsgesellschaft machen es mancher Frau schwer, sich an das Leben in Deutschland zu gewöhnen und außerhalb der eigenen Community Kontakte zu knüpfen.

Hier eine Perspektive zu bieten, ist Anna Mussawi ein besonderes Anliegen. Selbst als Frauenrechtlerin und somit politisch Verfolgte vor 18 Jahren aus dem Iran geflohen, kennt sie die Probleme Geflüchteter Frauen aus eigener Perspektive: „Ich möchte, dass die Frauen viel über Regeln und die Kultur in Deutschland lernen, damit sie ihre Rechte kennen und sich hier integrieren können.“



... das gemeinsam lernt und Perspektiven entwickelt.

Fotos: Johanna Schneider

Anna Breuer-Wirges